Sonnabend, den 16. Juni 1928

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 166. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30;

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stolecznа 43; Konstantynow Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Das Budget vom Sejm beschlossen

2 508 392 029 Zloty Ausgaben, 2 655 900 Zloty Einnahmen. — Die Streichung des Dispositionsfonds des Innenministers sowie eine weitere Verringerung der Ausgaben für die Polizei beschlossen. — Ein 100-Millionen-Kredit für die kleinen Landwirtschaften gegen den Willen der Regierung angenommen.

Unter allgemeiner Spannung trat der Sejm gestern zur 3. Lesung des Budgets für 1928/29 zusammen. Die Abgeordnetensitze waren fast sämtlich besetzt. In der Regierungsloge hatten die Mitglieder der Regierung mit dem Vizeministerpräsidenten Bartel an der Spitze Platz genommen. Der Sejm hatte über 190 Verbesserungen abzustimmen, die teils von der Regierung, teils von den Abgeordneten eingebracht worden waren.

Einige Klubs hatten ihre Abstimmung über das Gesamtbudget von der Annahme gewisser von ihnen eingebrachter Verbesserungsanträge abhängig gemacht. So gaben die Abgeordneten Woznicki von der Wyzwolenie und Dombski von der Bauernpartei vor Eintritt in die Abstimmung die Erklärung ab, daß sie nur dann für das Budget stimmen werden, wenn ihr Verbesserungsantrag auf Bereitstellung eines 100-Millionenkredits für die kleine Landwirtschaft angenommen werden wird. Auch Abg. Zwierzynski von der Endecja erklärte, daß sein Klub nur dann für das Budget stimmen werde, wenn seine Verbesserungen angenommen werden würden. Abg. Grünbaum vom Jüdischen Klub gab die Erklärung ab, daß sein Klub aus sachlichen Gründen sich gezwungen sehe, gegen das Budget zu stimmen. Nach einem Zwischenfall zwischen den Ukrainern Zahidny und Palejew einerseits, die über die Lostrennung der Ukraine von Polen zu sprechen begannen, und dem Sejmmarschall andererseits gaben noch Erklärungen ab Abg. Reger von der P.P.S. und Krzyzanowski vom Regierungsblock.

Sodann wurde zur Abstimmung geschritten. Die Budgets des Sejm und Senats, des Präsidiums des Ministerrats, des Außen- sowie des Kriegsministeriums wurden ohne Aenderungen angenommen. Sämtliche bei der 3. Lesung eingebrachten Verbesserungen wurden abgelehnt.

Bei der Abstimmung über das Budget des Innenministeriums hat die Regierung e r n e u t e i n e N i e d e r l a g e erlitten. Und zwar wurde eine Verbesserung des Abg. Baginski von der Wyzwolenie auf Verringerung der Selbstverwaltungskosten für die Polizei um 2 Millionen mit 185 gegen 166 Stimmen angenommen. Zu bemerken ist, daß die Streichung des Dispositionsfonds des Innenministers auch in 3. Lesung beschlossen wurde.

Die Budgets der anderen Ministerien wurden mit ganz geringen Aenderungen angenommen.

Bei der Abstimmung über das Budget des Finanzministeriums wurden zwei wichtige Verbesserungsanträge zum Finanzgesetz g e g e n d e n W i l l e n d e r R e g i e r u n g angenommen. Der erste Verbesserungsantrag geht dahin, daß die im Art. 5 des Finanzgesetzes für den Gehaltszuschlag für die Staatsbeamten vorgesehene Summe von 130 Millionen um 15 Millionen, also auf 145 Millionen Zloty erhöht wird. Diese 15 Millionen sind zur Erhöhung der Unterstützungen für Invaliden und Kriegsemeriten bestimmt. Die zweite Verbesserung betrifft den Art. 11, auf Grund welcher der Finanzminister ermächtigt wird, Kredite in Höhe von 100 Millionen Zloty mit 12monatigem Rückzahlungstermin zur Hebung der Produktion der kleinen Landwirtschaften zu erteilen. Alle anderen Verbesserungsanträge der Abgeordneten wie der Regierung zum Etat des Finanzministeriums wurden abgelehnt.

Die Endecja brachte einen demonstrativen Verbesserungsantrag ein, in dem die Erhöhung der Beamtengehälter um 25 Prozent gefordert wird. Der Sejmmarschall erklärte jedoch, daß er den Antrag nicht zur Abstimmung geben werde, da er eine Abänderung des Finanzgesetzes bedeute. Abg. Kornecki von der Endecja erklärte darauf, daß sein Klub Stimmenenthaltung üben werde. Nach dieser Erklärung verließen sämtliche Abgeordneten der Endecja den Sitzungssaal. Sejmmarschall Daszynski gab sodann die Gesamtziffer des Staatsbudgets bekannt. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 2362 073 579, die außerordentlichen auf 146 318 430, zusammen betragen die Ausgaben also 2 508 392 029 Zloty; die Einnahmeziffer beläufen sich auf 2 655 900 715 Zloty. Bevor der Sejm zur Abstimmung über das Gesamtbudget schritt, ergriff Abg Niedzialkowski das Wort und erklärte im Namen der Fraktion der P. P. S., daß seine Partei der Ueberzeugung ist, daß die politische Lage in Polen zu endgültigen Entscheidungen noch nicht reif ist und seine Partei angesichts der Opposition zur gegenwärtigen Regierung sich an der Abstimmung nicht beteiligen werde. Nach dieser Erklärung verließen sämtliche Abgeordneten der P. P. S. den Beratungssaal.

Hierauf wurde über das Gesamtbudget en block abgestimmt. Die Abstimmung erfolgte namentlich. Für die Annahme des Budgets wurden 219, dagegen 53 Stimmen abgegeben. 3 Stimmen wurde für ungültig erklärt. Auch die Abgeordneten der D.S.A.P. stimmten gegen das Budget. Marschall Daszynski erklärte, daß das Budget für das Jahr 1928/29 somit vom Sejm in 3. Lesung angenommen worden sei.

Damit wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sejmsitzung am Dienstag, den 19. Juni, um 3. Uhr nachmittags.

Immer das gleiche Lied.

Unterschlagungen ohne Ende. — Verhaftung von 4 Finanzbeamten.

Von der Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche ist in Wolhynien eine große Unterschlagungsaffäre aufgedeckt worden, die sich Finanzbeamten von Dubno zuschulden kommen ließen. Im Verlaufe der Untersuchung wurden vier Beamten des Finanzamtes in Dubno verhaftet. Es sind dies der Leiter des Finanzamtes Mikolaj Topaczewski, sein Vertreter Hipolit Maliszewski sowie die Referenten Jan Makowski und Roman Kowalski. Die Unterschlagungen, die sich auf

eine Viertelmillion Zloty

belaufen, sind durch verschiedene Manipulationen bei der Festsetzung von Steuern für große Güter begangen worden.

„Kommission zur Untersuchung der Vorwürfe über Wahlmißbräuche“.

In der gestrigen Sitzung der Verwaltungskommission des Sejm wurde über die Frage der Untersuchung der Wahlmißbräuche weiter beraten. Die Vertreter des Regierungsblocks waren zur Sitzung nicht erschienen. Es wurde beschlossen, in die außerordentliche Sejmkommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche sieben Abgeordnete zu wählen, wobei alle größere Sejmklubs ihre Vertreter in die Kommission entsenden werden. Der vom Abg. Putek vorgelegte Reglementsentwurf wurde angenommen. Als Endtermin zur Einreichung von Beschwerden wurde der 20. Juni festgesetzt. Ein Antrag des Abg. Czyszewski auf Teilnahme der Regierung an der Untersuchung wurde abgelehnt. Sodann wurde beschlossen, den Namen der Kommission wie folgt umzuändern: „Kommission zur Untersuchung der Vorwürfe über Wahlmißbräuche“. Als Referent für das Sejmplenum wurde Abg. Putek gewählt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Eine Innenanleihe zu Bauzwecken.

Unter Vorsitz Prof. Krzyzanowskis fand eine Sitzung der Staatsschuldenkontrollkommission statt, in der über die Emission einer 4prozentigen Prämienanleihe in Höhe von 50 Millionen Zloty zu Bauzwecken beraten wurde. Abg. Trompczynski von der Nationaldemokratie stellte den Antrag, über die Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen, da die Regierung kein Recht habe, auf dem Wege eines Dekrets eine Innenanleihe zu beschließen. So weitgehend sei die Ermächtigung der Regierung nicht. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die des Abg. Trompczynski abgelehnt und die Emission der Anleihe beschlossen. Zur Unterzeichnung der Obligationen wurden Abg. Dr. Byrka vom Regierungsblock sowie Senator Janiszewski von der „Wyzwolenie“ ermächtigt.

Deutsche Graphik in Warschau.

In Warschau ist der Vizevorsitzende des deutschen Pen-Klubs, Kunsthistoriker und Kritiker Dr. Alfred Kuhn eingetroffen. Kuhn, der in Spanien und in der Schweiz Ausstellungen der deutschen Graphik organisiert hat, plant eine ähnliche Kunstausstellung in Warschau. Eine analogische Ausstellung polnischer Graphik soll in Berlin stattfinden. Die Besprechungen, die Dr. Kuhn mit maßgebenden polnischen Kreisen geführt habe, lassen die Hoffnung auf das Gelingen seines Vorhabens zu.

Aus dem deutschen Reichstag.

3. Sitzung.

B e r l i n, 15. Juni. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung des Reichstages um 15 Uhr. Er teilt mit, daß Abg Graef die Wahl zum Vizepräsidenten des Reichstages annehme. Weiterhin gibt Löbe das Ergebnis der Wahl der Sekretäre bekannt. Danach wurden gewählt: 4 Sozialdemokraten, 2 Zentrumsabgeordnete, 2 Deutschnationale und je ein Mitglied der Bayrischen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei. Der Abg. Höllein, Kommunist, der vom Reichstagsvorstand gleichfalls vorgeschlagen war, hatte nicht die genügende Stimmenzahl erhalten.

Es folgt die erste Beratung der von den Kommunisten, den Deutschnationalen und Nationalsozialisten eingebrachten Amnestiegesetzentwürfe. Abg. Höllein (Kommunist) begründete den kommunistischen Antrag und sagt u. a.: „Nichts charakterisiere mehr die Republik, als daß jede Reichstagstagung mit dem Schrei nach Amnestie für die Opfer der Klassenjustiz beginne.“

Das Reichstagspräsidium beim Reichspräsidenten.

B e r l i n, 15. Juni. Das neugewählte Präsidium des Reichstages stattete heute vormittag dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Präsident L ö b e berichtete dem Reichspräsidenten über die Wahlen und stellte das Präsidium in seinem vollen Bestande vor. Hindenburg gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der bisherige Reichstagspräsident auch weiter die Leitung des Reichstages innehabe, begrüßte die anderen Herren und sprach seine guten Wünsche über den Fortgang der Arbeiten des Reichstages aus.

Hissung der südchinesischen Flagge auf dem Gesandtschaftsgebäude in Berlin.

B e r l i n, 15. Juni. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin ist von der Nationalregierung in Nanking telegraphisch angewiesen worden, auf dem

Gebäude der Gesandtschaft die Nationalflagge, eine rote Fahne mit blauer Gösch und in der Mitte eine weiße Kugel, umgeben von weißen Sternen, zu hissen.

Die französischen Sozialisten verlangen Räumung des linken Rheinufers.

Paris, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer richtete der sozialistische Deputierte Franklin Bouillon an Poincare die Aufforderung er möge sich klar über seine Absichten hinsichtlich der Stabilisierung des Franken äußern. Herauf wandte er sich der auswärtigen Politik zu und stellte an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er entschlossen sei, künftighin die vollständige Liquidierung der Weltkriegsschuld in Angriff zu nehmen und insbesondere befürwortete er die **alsbaldige Räumung** des linken Rheinufers, die dem Völkerbunde übertragen werden solle. Locarno sei zwar gut, reiche jedoch nicht aus, denn man müsse den Krieg vollständig liquidieren. Franklin Bouillon begrüßte in Herrmann Müller-Franken den Eintritt der deutschen Sozialdemokratie in die Regierung und erblickte darin einen Pfand mehr für die Herstellung des Weltfriedens.

Der Parteikonvent in Kansas City.

Nominierung Hoovers.

Neuyork, 15. Juni. Wie aus Kansas City berichtet wird, wurde Hoover auf dem republikanischen Kongreß bereits im ersten Wahlgang gewählt. Coolidge erhielt, obwohl er angeblich nicht aufgestellt war, 17 Stimmen. Die Wahl Hoovers wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

Als Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten gelten Senator Moses und Gouverneur Almen.

Nobile von Eisbären bedroht.

Kopenhagen, 15 Juni. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat General Nobile in einem Funkspruch um Gewehre gebeten, da Eisbären in die Nähe seiner Gruppe gekommen seien.

Oslo, 14. Juni. Das Hilfsschiff „Braganza" teilte im Funkwege nach Kingsbay mit, daß es auf gewaltige Packeismassen gestoßen sei und daß es unmöglich erscheine, diese Hindernisse zu überwinden. Sofern das Schiff fortgefahren sein werde, sollen mittels Schlitten und Polarhunden Versuche unternommen werden, zu Nobile vorzudringen. Falls alles glücklich verläuft, könnte Nobile in einer Woche erreicht werden. Die Expedition wird zu Durchquerung von Kanalbildungen im Packeis Gummifahrzeuge mitnehmen.

Der norwegische Flieger Lutzow Holm hat gelegentlich einer Landung in der Brandy Bay an der Nordostküste Spitzbergens ein nächtliches Abenteuer erlebt. Während seines Aufenthalts in einer leeren Schutzhütte wurde er nachts von 5 Eisbären aufgesucht. Die Bären zerkratzten die Tragflächen des Flugzeuges und wandten sich dann der Hütte zu, aus der Holm Revolverschüsse auf die angreifenden Tiere feuerte. Leutnant Holm mußte sich die ganze Nacht verteidigen, bis endlich früh der Robbenfänger „Hobby" eintraf, dessen Besatzung die Eisbären verjagten.

Die italienische Hilfe für Nobile.

Amsterdam, 15. Juni. Der italienische Flieger Major Penzo ist heute nachmittag in dem Amsterdamer Flughafen Wellingwoude mit einem Dornierwal-Wasserflugzeug der italienischen Marine eingetroffen. Die Ankunft Penzos, der die zweite von der italienischen Regierung zur Rettung der Besatzung der „Italia" ausgesandten Luftexpedition leitet, verspätete sich, weil er heute morgens wegen schlechten Wetters eine Notlandung vornehmen mußte. In seiner Begleitung befinden sich zwei andere Mitglieder der Expedition sowie ein Funker. Die Italiener wollen morgen früh den Flug fortsetzen.

Frau Nobile in Verzweiflung.

Die „B. Z." meldet aus Rom: Trotz der Vorsicht der römischen Presse hat doch die Gattin von der ernsten Lage der Nobilemannschaft erfahren. Sie befindet sich mit den Angehörigen der anderen Mitglieder der Mannschaft nahezu den ganzen Tag in der Kirche im Gebet. Sie erklärte, sie habe das Gefühl, daß Nobile trotz aller gegenteiligen Nachrichten doch verwundet sei. Sie werde nicht mehr glauben, daß er gerettet sei, bevor sie ihn nicht bei sich habe.

Der italienische Unterstaatssekretär der Marine hat General Nobile die Versicherung funken lassen, daß alles Mögliche zur Rettung seiner Leute getan werde. Die Bergung der Gruppe Nobile wird am ehesten möglich sein, weil man ihre genaue Lage kennt. Kritischer ist die Lage der aus Professor Malmgreen und dem Korvettenkapitän Ma'ini und Cappi bestehenden Gruppe, die seit dem 30. Mai nach dem Nordkap unterwegs ist und dieses kaum vor Ende des Monats erreichen dürfte, da sie etwa 300 bis 400 Kilometer zurücklegen muß. Allerdings hat sie nur wenig Lebensmittelvorräte mitnehmen können, nur soviel, als drei Mann eben tragen können. Sie hofft aber, diese Vorräte unterwegs durch Jagden zu ergänzen und da es sich um einen im Polargebiet bewanderten Meteorologen und zwei erfahrene Seeleute handelt, wird die Gruppe ihr Ziel kaum verfehlen.

Die Gattin und Tochter des Generals Nobile haben ihm durch die „Citta di Milano" folgenden Funkspruch zugehen lassen:

Mut, Vertrauen, Küsse — Carlotta und Maria.

Tagesneuigkeiten.

Die Stiefkinder der sozialen Fürsorge.

Im vergangenen Monat ist die Zahl der unterstützungsberechtigten geistigen Arbeitslosen stark herabgesetzt worden und es ist Tatsache, daß derzeit 422 dieser Arbeitslosen dem Hunger und damit der Verzweiflung preisgegeben sind. Alle der Regierung in Sachen dieser Arbeitslosen eingereichten Eingaben und seitens der sozialistischen Abgeordneten des Sejm erhobenen Vorstellungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Der Magistrat der Stadt Lodz, der sich der Angelegenheit angenommen hat, versprach den Delegierten dieser Arbeitslosen, demgegenüber sofortige Hilfe dringend notwendig erscheint, sein Möglichstes zu tun, um deren Not zu lindern. Ein ad hoc gebildetes Komitee ist zur Zeit mit der Registrierung derjenigen Arbeitslosen beschäftigt, die der Unterstützungen verlustig gegangen sind.

Wie wir hierzu noch weiter hören, hat das Arbeitsministerium den Organen des Arbeitslosenfonds die strikte Weisung gegeben, den alleinstehenden geistigen Arbeitslosen, die seit 9 Monaten, sowie den kinderlosen Eheleuten, die seit 15 Monaten Unterstützungen erhalten haben, fortan keine weiteren Unterstützungsgelder mehr auszuzahlen. Diese Maßnahme trifft ganz besonders die ältere Generation der arbeitslosen geistigen Arbeiter und es ist nur warm zu begrüßen, daß der Lodzer sozialistische Magistrat sich der Not dieser Arbeitslosen annehmen will.

Die Lohnaktion der Metallarbeiter. Wie wir bereits berichteten, haben die Metallarbeiter eine 25 prozentige Lohnforderung geltend gemacht, und mit dem Streik gedroht. In dieser Angelegenheit beruft der Bezirksarbeitsinspektor für den 18. d. M eine Konferenz mit den Industriellen und Arbeitern ein. (p)

Große Protestversammlung der Staats- und Kommunalbeamten. Gestern abend fand in der Petrikauer 108 eine Protestversammlung der Staats- und Kommunalbeamten statt. Auf dieser Versammlung sollte dagegen protestiert werden, daß die Gehaltsfragen der Beamten in die Länge gezogen und mit den Steuern verbunden werden. Welches Interesse der Frage entgegengebracht wird, bewies, daß einige tausend Personen zu der Versammlung erschienen waren. Nach einer lebhaften Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, worin festgestellt wird, daß die materielle Lage der Staatsbeamten und derjenigen Beamten, deren Gehälter von denen der Staatsbeamten abhängig sind, sehr schlecht sei und, daß die Familien Not leiden müssen. Die Versammelten drücken ihre Entrüstung darüber aus, daß die maßgebenden Stellen die Frage der Gehaltserhöhung mißachten. Sie protestieren gegen die Abhängigmachung der Gehaltserhöhung von der Einführung neuer Steuern, da die Gehälter aus dem normalen Budget gedeckt werden müssen. Die Versammelten fordern eine Gehaltserhöhung von 25 Prozent und für alle in Lodz wohnenden Beamten einen Großstadtzuschlag von 20 Prozent, da die Preise in Lodz viel höher sind als in Warschau, wo die Beamten einen Großstadtzuschlag erhalten. Das jetzige Provisorium in den Gehaltszahlungen erachten die Versammelten als eine offene Wunde, die traurige Folgen für den Staat haben kann. (p)

Zum Kongreß der Krankenkassenverbände haben sich nach Warschau begeben: als Vertreter des Bezirksverbandes der Krankenkassen dessen Vorsitzender Senator Danielewicz, der Direktor Kielert sowie der Präses der Lodzer Krankenkassenverwaltung Kaluzynski. Der Kongreß wird 2 Tage dauern.

Auf dem internationalen Kongreß für Städtewesen, der im Laufe des Juli in Paris stattfindet, wird unsere Stadt durch den Vizepräsidenten der Stadt Dr. Wielinski vertreten sein.

Der Vertrag mit Direktor Gorczynski vom Magistrat bestätigt. Wir berichteten dieser Tage, daß das Präsidium des Magistrats einen neuen Vertrag mit Direktor Gorczynski zugestimmt hat, wonach das Subsidium für das Stadtheater im kommenden Jahre um 60 000 Zloty höher sein wird. Dieser Vertrag muß allerdings vom Magistrat und auch vom Stadtrat bestätigt werden. Der Magistrat hat sich vorgestern in längerer Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt und beschlossen, den Vertrag mit dem Vorbehalt zu bestätigen, daß dessen Unterzeichnung erst nach der Annahme des Vertrages durch den Stadtrat erfolgt.

Die städtische Luxussteuer für Wohnungen. Die Steuerabteilung des Magistrats ist zurzeit damit beschäftigt, die städtische Steuer von Luxuswohnungen auf Grund des vom Innenministerium ausgearbeiteten Normalstatuts einer Revision zu unterziehen. Bisher wurde bekanntlich von Wohnungen, die aus mehr Zimmern bestanden, als die Familie Köpfe zählte, eine Steuer in der Höhe von 3200 Prozent der gewöhnlichen Lokalsteuer erhoben. Laut dem Normalstatut darf die Wohnungsluxussteuer 100 Prozent der Wohnungsmiete nicht übersteigen. Gestern hat nun die Steuerabteilung mit der Berechnung der neuen Steuersätze begonnen.

Der neue Steuerplan soll dem Stadtrat noch vor den Ferien zur Bestätigung unterbreitet werden. (T)

Skandalöse Steuerbeitreibung. Wenn auch die Zwangsversteigerungen rückständiger Steuern eine traurige Notwendigkeit sind, so dürften sie doch nicht zu einem Absurdum gemacht werden. Ein Vorfall, der viel zu denken giebt, spielte sich vorgestern in der Gluwna 46 ab. Dort wohnt ein gewisser Nisen Schmidt, der auf dem Wasserring einen Handel mit Manufakturwaren betreibt. Er war mit der Umsatzsteuer in Höhe von 75 Zloty in Rückstand geraten und das Finanzamt hatte für den 13. d. M. eine Zwangsversteigerung angesetzt. Schmidt wandte sich an das Finanzamt und flehte, man möge ihm doch sein Eigentum nicht fortnehmen, da er ja willens sei, die Steuer zu bezahlen. Schließlich wurde ihm gestattet, 25 Zl. auf die Schuld anzuzahlen, so daß noch 50 Zl. verblieben, die er nicht sofort einzahlen konnte. Wie groß war aber sein Erstaunen, als zum festgesetzten Termin bei ihm der Sequestrator mit zwei Lizitatoren erschien, die ihm das Zimmer und die Küche zu leeren begannen. Der unglückliche Schmidt bat den Sequestrator die Versteigerung aufzuhalten, wobei er ihm 50 Zloty einzuhändigen versuchte, die ihm mitleidige Nachbarn geliehen hatten, doch lehnte der Sequestrator die Annahme des Geldes ab, indem er erklärte, daß er nur bevollmächtigt sei, die Versteigerung vorzunehmen. Um 50 Zl. beizutreiben, wurden zwei große Schränke für je 6 Zloty, ein Küchenschrank für 4 Zl., ein Tisch mit 6 Stühlen für 5 Zl., 120 Meter Covercoat für 60 Zl., d. h. zu 50 Gr. für den Meter, versteigert. Charakteristisch dabei ist, daß das ganze Verfahren 5 bis 8 Minuten gedauert hat. So hat man Schmidt für die 50 Zloty die ganze Wohnung ausgeräumt und 135 Zloty für Sachen erzielt, die einen viel höheren Wert haben.

Reifeprüfung im Deutschen Mädchengymnasium. Den diesjährigen schriftlichen und mündlichen Reifeprüfungen im Deutschen Mädchengymnasium haben sich 9 Schülerinnen unterworfen. Davon haben 8 Abiturientinnen die Prüfung bestanden u. zw.: Boltz Edith Irene, Kohn Jenny, Kunitzer Hedwig, Markus Julie, Mergel Ilse Hertha, Notkin Lydia, Steigert Lydia und Spletzer Nadiezda.

Die Ferien in den Mittelschulen. Gestern erhielten die Mittelschulen ein Rundschreiben des Schulkurators in Sachen der Sommerferien. Danach hört der Unterricht in allen staatlichen und privaten Mittelschulen am Sonnabend, den 23. Juni, auf. Die Verteilung der Zeugnisse erfolgt am Sonntag, den 24. d. M. Die Ferien dauern volle 10 Wochen, d. h. bis zum 3. September. (T)

Theateraufführungen für die Zöglinge der Fachschulen. Auf Veranlassung der Unterrichtsabteilung findet am Sonntag, den 17 Juni, um 4 Uhr nachmittags, im Stadttheater, Cegielnianastraße 63, die Aufführung der 4-aktigen Komödie von Fredro „Zemsta za mur graniczny" für die Zöglinge der Lodzer Fachschulen statt. Der Eintritt für die Schüler ist frei.

Gartenfest der Volksschule 120. Die deutsche Volksschule in der Rzgowska 62 (Schulleiter Thiem) veranstaltet am Sonntag, den 17. Juni, von 9 Uhr früh ab im Garten Sielanka, Pabianicer Chaussee, ein großes Gartenfest. Im Programm sind vorgesehen: Vorträge, Pfandlotterie, Glücksrad, Kinderumzug sowie verschiedene Ueberraschungen. Zum Tanze wird das Leonhardtsche Feuerwehrorchester aufspielen. Büfett am Platze.

Heute Premiere der Revue im „Casino". Die heutige Premiere unter dem Titel „Lodz ohne Hemd" im „Casino" ist ein wahres Spiegelbild unserer Stadt, der Lodzer und der Lodzerinnen. Diese Revue wird gewiß den Anklang aller finden. Es wirken mit: Gierasinski, Borowski, Korski, Macherski Halicz u. a.

Sommertheater „Gong", Cegielniana 16. Das Auftreten der bekannten Liedersängerin Janina Madziarowna hat mit Recht allgemeines Interesse wachgerufen. Großen Erfolg haben auch die Auftritte der Künstlerin des Theaters „Qui pro quo" Helena Buczynska sowie der Tänzerin Jadwiga Hryniewiecka.

Naturwissenschaftlich-heimatliche Ausstellung. Im Deutschen Mädchengymnasium findet in der Zeit vom 24. bis 28. Juni eine Ausstellung statt von Schülerarbeiten aus den verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebieten der Heimatkunde; wie: der Boden- und Ortskunde, Pflanzen- und Tierkunde. Diese wurden ausschließlich von Schülerinnen der Anstalt unter der sachkundigen Leitung des Naturkundlers der Schule Herrn Dr. Patzer angefertigt und bieten ein ziemlich ausführliches Bild über die auf bezeichnetem Gebiet geleistete Arbeit im laufenden Schuljahr.

Die Häuser müssen renoviert werden. Wie wir erfahren, wird die Verwaltungsbehörde nach dem 15. Juli eine Kontrolle aller Immobilien durchführen, um festzustellen, welche renoviert werden müssen. Die Hausbesitzer werden sodann schriftliche Aufforderungen erhalten, die Renovierung bezw. Ausbesserung der Häuser bis zu einem bestimmten Termin vornehmen zu lassen, widrigenfalls sie bestraft werden. (T)

Schauturnen. Am Sonntag, den 17. Juni d. J., findet auf dem Sportplatz des L. K. S. am Kalischer Bahnhof ein großes Schauturnen der Zöglinge der Lodzer Volksschulen statt. An den gymnastischen Vorführungen werden sich 1300 Kinder beteiligen. Die Veranstaltung, deren Reineinnahme zugunsten der Sommerkolonien bestimmt ist, beginnt um 16 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise betragen 1 Zloty und 50 Groschen, Kinder zahlen die Hälfte.

Aus Hunger in den Tod. Der 45 Jahre alte Stanislaw Kinas aus Pabianice war seit längerer Zeit ohne Arbeit. Da er in seiner Vaterstadt keine Beschäftigung finden konnte, kam er nach Lodz, doch waren auch hier seine Bemühungen vergeblich. Er litt Hunger und in Pabianice warteten die Frau und die Kinder auf den Vater. Schließlich zur Verzweiflung getrieben, beschloß er seinem Leben ein Ende zu machen. Er kletterte in den Garten in der Polna 18 und erhängte sich dort an einem Baumast. Erst am nächsten Tage fanden ihn die Besitzer des Gartens, die sofort die Polizei in Kenntnis setzten. Neben der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt. (p)

Messerstecherei. In der Wohnung eines gewissen Wilczynski in der Petrikauer 176 spielte sich vorgestern eine furchtbare Messerstecherei ab. Zwischen dem 20 Jahre alten Alexander Wilczynski und dem 50 Jahre alten Jan Bras entstand ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei ergriff Bras ein Küchenmesser und versetzte damit seinem Gegner einige so schwere Stiche, daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Nach der Tat ergriff Bras die Flucht. Durch das Stöhnen des Verletzten aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarn herbei, denen Wilczynski noch den Namen des Täters nennen konnte. Dann wurde er von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus überführt. Bras wurde im Abort in der Petrikauer 176 festgenommen, wohin er geflüchtet war. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27, W. Danielecki, Petrikauer 127, P. Jinicki und J. Cymer, Wulczanska 37, Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowska 80.

17. Staatslotterie.

2. Klasse. — 2. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Am zweiten Ziehungstage der Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

70 000 Zl. auf Nr. 87087.
2000 Zl. auf Nr. Nr. 21824 29673.
1000 Zl. auf Nr. 104(3?).
600 Zl. auf Nr. Nr. 43138 48555.
400 Zl. auf Nr. Nr. 14417 20185 22789 68645 71037 93140 98914 12 690 148436 153120.
300 Zl. auf Nr. Nr. 6707 15116 19009 39209 41815 49120 45346 60711 68701 75009 78347 90516 91278 95254 107609 121943 130560 144198.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Das Sportprogramm für heute und morgen ist nicht so interessant als an vergangenen Sonntagen, denn unsere Extraklassevereine weilen in anderen Städten, wo sie schwere Kämpfe zu bestreiten haben. Die Touristen spielen in Krakau gegen Cracovia und L. K. S. in Warschau gegen Polonia.

Für heute, Sonnabend, den 16. d. M., sind folgende Fußballspiele angesetzt: 15 Uhr nachm., Wodna-Platz: Sturm — Kadimah, 16 Uhr, Wodna-Platz: Makkabi (Warschau) — Hakoah, 17 Uhr nachm., Sportplatz L. K. S.: T. U. R. — Kraft.

Verhältnismäßig interessanter verhält sich das Sportprogramm für **morgen**: 11 Uhr vorm., L. K. S.-Platz: L Sp.- u. Tv. — Orkan, 11 Uhr vorm., W. K. S.-Platz: B. W. — Bieg, 11 Uhr vorm., Oratorium — Kraft.

Im **Radsport** gelangen morgen die Lodzer Wojewodschaftsmeisterschaftsrennen zum Austrag. Beginn der Rennen, die von der „Union" veranstaltet werden und auf der Helenenhofer Radrennbahn zur Abwicklung gelangen, um 4 Uhr nachm.

Wie die Touristen gegen Cracovia antreten.

Wie wir erfahren, stellen die Touristen der Cracovia folgende Mannschaft gegenüber: Rapaport (Laß); Kubik, Karas; Kokoszinski, Wieliszek, Kulawiak; Hermanns, Balczewski, Ataszewski, Cojnacki, Frankus.

Wie aus diesem ersichtlich, werden nicht weniger als vier Reservespieler Verwendung finden. Michalski 2, Stolarski, Kahan und Hintz sind teils erkrankt, teils verletzt, so daß sie noch für unbestimmte Zeit spielunfähig sein werden.

Die Teilnahme Kubiks steht ebenfalls noch nicht fest, da der Erwähnte an einer leichten Grippe erkrankt ist. An dessen Stelle dürfte dann Niewiadomski mitwirken.

Ein Protest der Polonia!

Polonia-Warschau hat gegen das verlorene Spiel gegen Wisla, das bekanntlich mit einer 1:7-Niederlage der Warschauer endete, beim Spielausschuß Protest eingelegt, da dieses Spiel mehrere Minuten während der ersten Halbzeit vonstatten ging, obwohl das Publikum auf dem Platze weilte und der Schiedsrichter Rettig darauf zu spät reagierte.

Aegypten — Holland 2:1 (1:0).

Rotterdam, 14. Juni. Hier fand der Fußballänderkampf zwischen Holland und Aegypten statt, welcher den Aegypten einen überraschenden Sieg brachte. Die Holländer spielten sehr schwach und nur Dank ihres hervorragenden Tormannes ist es zu keiner höheren Niederlage gekommen.

Aus dem Reiche.

6 Eisenbahnarbeiter von einer Lokomotive totgefahren.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Dombrowa Gurnicza und Sosnowice fuhr gestern ein Eisebahnzug in eine Gruppe von Eisenbahnarbeitern hinein, die auf dem Damm beschäftigt waren. Die Folgen waren furchtbar. 6 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, mehrere schwer verletzt.

Chojny. **In Sachen der Erhebung zur Stadt** findet heute nachmittag um 5 Uhr im Feuerwehrsaale an der Pienknastraße eine Gemeindeversammlung statt. Die Gemeindeverwaltung wie auch der Gemeinderat suchen auf alle Art, die Einwohnerschaft von Chojny für den von ihnen propagierten Gedanken zu gewinnen. Worum es ihnen geht, darauf haben wir seinerzeit bereits hingewiesen. Es geht ihnen nicht um das Wohl der Ortschaft, sondern sie suchen viel mehr ihren Einfluß zu bewahren. Darum ist es erwünscht, wenn auch die deutsche Einwohnerschaft heute recht zahlreich zu der Gemeindeversammlung erscheinen würde, daß diesen Herren gleich von vornherein die rechte Antwort erteilt wird.

Ruda-Pabianicka. **Waldfest.** Am kommenden Sonntag, den 17. Juni, um 1 Uhr nachmittags, veranstaltet die hiesige Volksschule im Wäldchen der Frau Ranke in Ruda-Pabianicka (Marysin) ein großes Waldfest, verbunden mit Sternschießen, Pfandlotterie, Reigen, turnerischen Vorführungen und verschiedenen anderen Vergnügungen. Das sehr reichhaltige Festprogramm soll die zahlreichsten Ueberraschungen für jung und alt bieten. Auch für ein gutes Büfett wird das Festkomitee, das sich um das Gelingen des Festes bereits bemüht, Sorge tragen. Der Ausmarsch der Kinder erfolgt mit Musik um 1 Uhr nachm. aus dem Schulhause in Rokicie. Da der Reingewinn für Anschaffung von Lehrmitteln sowie Veranstaltung eines Schulausfluges nach Thorn und Ciechocinek Verwendung finden soll, ist es erwünscht, daß das Fest recht gut besucht wird. Ganz besonders aber werden alle Eltern und Gönner der Schule eingeladen.

Zdunska-Wola. **Der ev. Kirchengesangverein** veranstaltet am Sonntag, den 17 Juni d. J., ein Fahnenweihfest. Wie Pastor Lehmann hierzu mitteilt, wird das Fahnenfest, für das umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden, sich nach folgendem Programm vollziehen: 9 Uhr morgens Empfang der Gäste am Bahnhof; 9.30 Uhr Verabreichung der Abzeichen und Frühstück im Feuerwehrsaal; 11 Uhr Abmarsch zur Kirche; 11 30 Uhr Gottesdienst; 12.30 Uhr Begrüßung im Saal; 14 Uhr Mittagsbrot. Nach beendeter Feier findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Warschau. **Tod unter den Rädern des Eisenbahnzuges.** Auf der Strecke Warschau—Glowno ereigneten sich zwei Unfälle, denen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Kurz nacheinander wurden nämlich ein Mann und eine Frau überfahren. Die Personalien des Mannes konnten festgestellt werden, es ist dies ein Arbeiter namens Antoni Wujcik aus Skierniewice.

Posen. **Es gibt noch Richter in Polen.** Im Februar vorigen Jahres kam es in Posen im Restaurant „Carolton" zwischen dem ehemaligen Staatsanwalt Bilazewski und seinem Sohne Zdzislaw sowie den Offizieren Pruszanowski und Kapuscinski zu einem heftigen Zusammenstoß. Der junge Bilazewski, der durch das Verhalten der beiden Offiziere seiner Mutter gegenüber sich beleidigt fühlte, stellte die Offiziere zu Rede. In der Erregung ließ er sich zur Tätlichkeiten hinreißen. Die Offiziere reagierten darauf, indem sie zur Waffe griffen und den jungen Mann niederschossen. Das Militärgericht sprach Rittmeister Pruszanowski und Leutnant Kapuscinski frei, da sie die Mordtat in Verteidigung ihrer Offiziersehre begangen hatten. Einige Monate danach wurde in Posen ein Denkmal zum Gedächtnis der Gefallenen des 15 Ulanenregiments enthüllt. An der Feier nahm auch der ehemalige Staatsanwalt Bilazewski als geladener Gast teil. Bilazewski war sehr unangenehm berührt, als er feststellen mußte, daß die beiden Offiziere, die seinen Sohn ermordet hatten, die Ehrenwache am Denkmal hielten. In einem Brief an den Regimentskommandeur gab er seinen Schmerz darüber kund, und erklärte, daß man durch die Wahl dieser beiden Mörderoffiziere das ganze Regiment entehrt hätte. Der Regimentskommandeur faßte diesen Brief eines schwergeprüften Vaters als Beleidigung des Regiments auf und verklagte den alten Mann. Das Gericht zeigte sich jedoch nicht so nachsichtig, wie das Militärsgericht gegenüber den beiden Offizieren und verurteilte den Greis zu 40 Zl. Geldstrafe wegen Beleidigung des 15. Ulanenregiments. — Kommentar überflüssig.

Lublin. **Unterschleife bei der Post.** Ein von der Lubliner Postdirektion nach Kowel entsandter Kontrolleur stellte im dortigen Post- und Telegraphenamt große Unterschleife fest, die eine Anzahl Beamter, mit dem Leiter August Flemke an der Spitze, begangen haben. Das Haupteinkommen dieser Leute floß aus dem System der sogenannten toten Seelen, das darauf beruht, daß an nicht vorhandene Personen Geld ausgezahlt wurde. Der Leiter Flemke ist geflohen. Man verhaftete seine Komplicen Müller, Paciorek und Zawadzki. Die Höhe der Verluste könne vorderhand noch nicht festgestellt werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Die Sänger werden ersucht, Sonntag, 8 Uhr morgens, im Parteilokale, Bednarska 10, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Lodz-Süd. Die Ringkampfsektion hält jeden Montag und Freitag Trainingstunden ab. Neue Mitglieder können sich an den vorbezeichneten Tagen anmelden.

Lodz-Ost. Am Sonntag, den 24. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Ost das Fest der Fahnenweihe im Garten des Herrn Wegner in Stoki. Die Leitung der Ortsgruppe hat alles darangesetzt, um den Parteigenossen und Gönnern angenehme Stunden zu bereiten. Das Programm ist sehr reichhaltig. Der offizielle Teil des Festes wird durch einen Begrüßungsmarsch eingeleitet. Das Musikorchester steht unter Leitung des Dirigenten der Widzewer Feuerwehrkapelle Chojnacki. Das Programm sieht u. a. vor: Gesang der Gesangsektionen der D.S.A.P., oberschlesische Volkstänze, Glückskorb, Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug usw. Also auf zur Fahnenweihe Lodz-Ost!

Ortsgruppe Chojny. Vorstandssitzung der Gesangsektion. Am Dienstag, den 19 Juni, um 7.30 Uhr abends, findet in der Wohnung des Gen Adolf Lindner, Tuschynskastr. 119, eine Sitzung des Vorstandes der Gesangsektion statt. Da wichtige Fragen vorliegen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Achtung, Ortsgruppe Zgierz! Mitgliederversammlung. Heute, Sonnabend, den 16. Juni, findet hier im eigenen Lokale, 3 Maja 32, um 5 Uhr nachmittags, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte des Vorstandes, des Kassierers, der Delegierten zum Parteitag, über die letzte Parteiratssitzung sowie auch die Besprechung der Organisierung des allgemeinen Parteifestes, welches am 8 Juli unter Beteiligung aller Ortsgruppen in Zgierz stattfinden soll. Es wäre erwünscht, daß alle Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen möchten.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Lodz-Nord. Achtung, Mitglieder des Jugendbundes.

Der Vorstand hat beschlossen, ein Streichorchester zu gründen. Ein Dirigent ist bereits ausfindig gemacht, der das Orchester unter guter Bedingung leiten wird. Die Uebungen finden jeden Mittwoch und Donnerstag statt. Stunden werden erteilt für sämtliche Streichinstrumente. Es können auch Genossen und Genossinnen erscheinen, die noch nicht musikalisch sind, das Spielen aber erlernen wollen. Weitere Informationen werden Mittwoch und Donnerstag im Lokale, Reiterstr 18, erteilt. Möge niemand die Gelegenheit versäumen, sich einschreiben zu lassen.

Jugendgenossen und Genossinnen!

Der dritte Wochenendkursus findet heute, Sonnabend, den 16. Juni, nachmittags, und Sonntag, den 17. Juni, in Konstantynow, Dlugastr. 4, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: „Wie arbeitet man einen Vortrag aus" und „Wandern". Da am Nachmittag eine Wanderung stattfindet, werden die Jugendlichen gebeten, wandermäßig gekleidet zu kommen. Alle Ortsgruppen müssen ihre Wimpel mitbringen.

Warschauer Börse.

Dollar 8.89

	13. Juni	15. Juni
Belgien	124.52	124.56
Holland	359 70	359 75
London	43.512	43.52
Newyork	8.90	8.90
Paris	35.03	35.05

	13. Juni	15. Juni
Prag	26.41	26.415
Zürich	171.77	171.85
Italien	46.87	46.92
Wien	125.37	125 41

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst — P. Wannagat; ½10 Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; ½3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 6 Uhr abds. (alter Friedhof): Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke. Mittwoch, ½8 Uhr abds.: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Wannagat.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, ½5 Uhr nachm.: Versammlung der Jungfrauen — Pastor Schedler.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, ½8 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge — P. Wannagat.

Kantorat, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Radogoszcz — Bethaus. 2. Sonntag n. Trinitatis, 10,30 Uhr vorm.: Gottesdienst.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr: Evangelisation — Missionar E. Schendel. Montag, abends 7.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Dienstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde — P. Hammermeister. Freitag, 6 Uhr abends: Jünglingsstunde; 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde — P. Hammermeister.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst — Diak. Doberstein; 9½ Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache — Pastor-Vikar Lipski; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst — Pastor-Vikar Lipski. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Pastor-Vikar Lipski. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonnabend, 8 Uhr abds: männl. Jugendbund. Vortrag — Pastor-Vikar Lipski. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Berndt; 5 Uhr nachm.: weiblicher Jugendbund — P. Dietrich. Montag, nachm, 6 Uhr: Frauenbund — P. Dietrich.; 7 Uhr: Männerverband — Pastor-Vikar Lipski.

Alter Kirchhof (an der Scheiblerschen Kapelle, bei günstigem Wetter). Sonntag, pünktlich 4 Uhr nachm.: Andacht mit Vortrag über das Thema: „Gägne durch Jammer und Elend" — P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, nachm. 6: Andacht — Diak. Doberstein.

Frauenverein St. Matthäi (Garten des Männergesangvereins). Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Vortrag: „Bilder aus dem sozialen Elend unserer Stadt auf Grund der Erfahrungen des Männerverbandes" — P. Dietrich.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr früh: Hauptgottesdienst in Ruda — P. Zander, in Rokicie — Pred. Jäkel; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 7,30 Uhr abends: Jugendbundstunde in Ruda — P. Zander. Mittwoch, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde in Rokicie — P. Zander.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8 45 Uhr: Gebetstunde; 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.45 Uhr: Bibelbesprechung über den Kolosserbrief.

Prywatnastr 7a. Sonnabend, 7½ Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 3 Uhr: Evangelisation für alle. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7½ Uhr: Bibelbesprechung über den 1. Korintherbrief.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr: Evangelisation für alle; 7 30 Uhr: Vortrag für junge Männer. Mittwoch, 8 Uhr: gem. Jugendbundstunde. Freitag, 7 Uhr: Frauenstunde; 8 Uhr: Jungfrauenstunde.

Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie, Leiter Prediger G. Jäkel. Sonntag, 9,15 Uhr: Gebetstunde; 7,30 Uhr: Evangelisation. Montag 4 Uhr: Frauenbundstunde. Dienstag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 7,30 Uhr; Bibelstunde, Sonnabend, 7,30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde.

Jugendbund für E. C in Radogoszcz, Ks. Brzuski Nr. 49. Sonntag, 4 Uhr nachm.: Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr abends: Bibelbesprechstunde. Freitag, 7.30 Uhr abends: gem. Jugendbundstunde.

Evangelische Brüdergemeinde. Lodz, Stef. Zeromskiego (Panska) 56. Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 3 Uhr nachm.: Predigt — Pfarrer Preiswerk Mittwoch, 3 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: weibl. Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde: Das Leben des Apostels Paulus, Sonnabend, 8 Uhr abends: männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Janska 8. Sonntag, 8 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr nachm.: Predigt.

Evang.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesnastr. 8. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 7 Uhr abends: Jugendunterweisung, Thema: Der Apostel Petrus, sein Leben und Wirken — P. Maliszewski. Mittwoch, 7.45 Uhr abds.: Bibelstunde—P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 30 Uhr vorm.: Gottesdienst — Cand. theol. Mueller; nachm. 2 30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Gottesdienst — P. Maliszewski. Dienstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde — P. Lerle.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, 9 30 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. F. Brauer; 4 Uhr nachm: Predigtgottesdienst — Pred F. Brauer. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, ½8 Uhr abends: Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr nachm.: Frauenverein; ½8 abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst; 4 nachm.: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr abends: Gebetsversammlung. Freitag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; 4 nachm.: Posaunenfest — Pred. J Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, ½8 Uhr abends: Bibelstunde.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Prediger F. Ewald und Missionar Reeman aus Schweiz; 4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst. — Prediger F. Ewald und Missionar Reeman. Im Anschluß: Jugendbund. Dienstag, 7 Uhr abends: Gebetsstunde in Radogoszcz, Sadowa 8.

Missionshaus Pniel, Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr nachm.: Gottesdienst in der renovierten Kapelle. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Sonnabend Vorträge für Juden. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Funkwinkel.

Sonnabend, den 14. Juni

Warschau 1111 m 12.10 Schallplattenkonzert, 19.15 Verschiedenes, 20.15 Abendkonzert, 22.20 Bekanntmachungen und Tanzmusik.

Kattowitz 422.6 m 17.45 Kinderstunde, 19.15 Verschiedenes, 22.30 Tanzmusik.

Krakau 566 m 12 Fanfare, 19.15 Verschiedenes, 20 Fanfare, 22.30 Konzert.

Posen 344,8 m 13 Schallplattenkonzert, 20.30 Bunter Abend, 22.10 Tanzmusik.

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Heiteres Allerlei, 17.30 Musik, 20.30 Quodlibets, 22.30 Tanzmusik.

Breslau 322.6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 „X Y. Z." Spiel von Klabund.

Frankfurt 428,6 m 13 Schallplattenkonzert, 15 30 Jugendstunde, 16.30 Operettenmusik, 20 15 Der Soldat der Marie.

Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Hörspielmusik, 21.15 Richard-Wagner-Abaend.

Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 13 05 Mittagskonzert, 18 Vesperkonzert, 19.10 Die Stunde des Arbeiters, 19 30 Lustiger Abend.

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik, 16 Jugendbühne, 17 30 Akademie, 19.15 Kammermusik-Abend, 20 15 Die Jüdin von Toledo.

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Rady Ministrów z dnia 10 lutego 1926 roku „O regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów oraz odzieży i obuwia przez wyznaczanie cen" (Dz. U. R. P. Nr. 18 poz. 101), na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527 art. 8), oraz na uchwale Magistratu m. Łodzi z dnia 16 kwietnia 1926 roku — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 527 z dnia 14 czerwca 1928 roku zostały wyznaczone ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

Nr	Towar	Cena	Nr	Towar	Cena
1	wieprzowina	Zł. 2.74	18	baleron gotowany	Zł. 6.30
2	wieprzowina bez dokł.	„ 3.36	19	„ surowy	„ 4.90
3	schab i baleron	„ 3.36	20	boczek surowy wędz.	„ 4.30
4	słonina	„ 3.60	21	„ gotowany	„ 4.70
5	sadło	„ 3.60	22	szmalec	„ 4.10
6	salceson	„ 3.60	23	słonina paprykowana	„ 4.90
7	kiełbasa krajana	„ 3.60	24	siekane	do umowy
8	„ serdelowa	„ 3 60	25	polędwica sur. wędz.	„ 6.70
9	pasztetowa	„ 4.50	26	kiełbasa surowa	do umowy
10	serdelki	„ 4.70	27	rolada	zł. 4.50
11	podgarlana	„ 2.50	28	kiełbasa sucha	„ 5.60
12	czarna	„ 2.50	29	salami	„ 8.40
13	kaszanka	„ 1.36	30	parówki	„ 5.60
14	krakowska	„ 4.50	31	kiełbasa sucha polska	„ 6.50
15	szynka gotowana	„ 6.30	32	„ „ moskiew.	„ 6.50
16	„ sur. wędz.	„ 3.60	33	„ „ myśliw.	„ 7.90
17	„ bez kości	„ 4.16	34	salami miękkie	„ 5.60

Na mięso wołowe, baranie i cielęce za 1 kg.:

w hurcie:			w detalu:		
1	wołowina norm. I gat.	Zł, 2.65	1	wołowina norm. I gat.	Zł. 3.—
2	„ „ II „	„ 2.20	2	„ „ II „	„ 2.50
3	„ koszerna I „	„ 3 43	3	„ koszerna I „	„ 4.10
4	„ „ II „	„ 2.75	4	„ „ II „	„ 3.30
5	baranina norm.	„ 2.75	5	baranina normalna	„ 3.16
6	„ koszerna	„ 3.25	6	„ koszerna	„ 3.90
7	cielęcina normalna	„ 2.40	7	cielęcina normalna	„ 2.76
8	„ koszernn	„ 2.40	8	„ koszerna	„ 2.90
			9	wołowina norm. I g. bez kości	„ 3.60
			10	„ norm. II g. bez kości	„ 2 75
			11	polędwica wołowa	„ 4.20

Na wyroby masarskie koszerne za 1 kg. w detalu:

Nr	Towar	Cena	Nr	Towar	Cena
1	kiełbasa „salami" I g.	Zł. 10.—	6	kiełbasa gęsia II gat.	Zł. 6.76
2	„ „ II „	„ 8.—	7	wędlina „rozmaitości"	„ 11.—
3	„ wrocławska I „	„ 6.—	8	kiełbaski wiedeńskie I g.	„ 8.—
4	„ „ II „	„ 4.80	9	wątrobiana	„ 6.60
5	„ gęsia I „	„ 7.70	10	sucha eksportowa	„ 11.—

W myśl zacytowanego Rozporządzenia Rady Ministrów, § 7 wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie m. Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Zaznaczam, że zgodnie z §§ 10 i 11 wymienionego Rozporządzenia Rady Ministrów winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, lub nieujawnienia tych cen w cennikach właściwych przedsiębiorstw handlowych, będą ukarani przez władzę administracyjną I Instancji według art. 4 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku (Dz. U. R. P. Nr. 91 z 1926 roku poz. 527) o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10.000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Łódź, dnia 15 czerwca 1928 roku.

Prezydent m. Łodzi
(—) Br. Ziemięcki.

Eine große Bücherspende.

Die Bücherei von Lodz-Süd ist durch eine große Bücherspende bereichert worden Dem Spender, Gen. Friedrich Wenglinski, wird aus diesem Grunde der Dank des Vorstandes der Bücherei der Ortsgruppe Lodz-Süd ausgesprochen Weitere Spenden nimmt die Bücherei, Bednarska 10, gern entgegen.
Bibliothekar J. Heimbecher.

Friedenskongreß in Warschau.

Der 26. internationale Pazifistenkongreß findet in der Zeit vom 25. bis zum 29. Juni in Warschau statt. Zwei Tage vorher treten die drei ständigen Arbeitsausschüsse des Kongresses zusammen, um die Tagesordnung vorzubereiten. Am 24. Juni findet darauf eine Sitzung des ständigen internationalen Genfer Friedensbureaus statt, dem bekanntlich alle pazifistischen Vereine angehören. Die Geschichte der Friedensgesellschaften ist übrigens über hundert Jahre alt; schon im Jahre 1810 entstand eine solche Gesellschaft in Amerika, der im Jahre 1816 eine ähnliche in England folgte. Seit jener Zeit begannen sich in allen Ländern derartige Vereine zu bilden, die aber erst in den 80-ger Jahren eine aktivere Tätigkeit entwickelten. Mit dem Entstehen des Völkerbundes schritt die Arbeit der Friedensgesellschaften immer rascher vorwärts. Fast alljährlich treten diese Gesellschaften zu Kongressen zusammen, der diesjährige ist auf Initiative der polnischen Gesellschaft der Friedensfreunde hervorgegangen, die seit dem Jahre 1906 besteht. Zur Organisierung des Kongresses hat sich in Warschau ein Komitee gebildet, dem unter anderen angehören: Senatsvizepräsident Genosse Posner, der frühere Ministerpräsident und Außenminister Graf Skrzynski, der Senator und frühere Finanzvizeminister Gliwic, der Vertreter Polens beim Völkerbund Sokal, der frühere Ministerpräsident Thugutt.

Der Kongreß selbst wird in den Räumlichkeiten des schönen Staszic-Palais stattfinden. Die Tagesordnung des diesjährigen Kongresses umfaßt die Fragen der Abrüstung, der internationalen wirtschaftlichen Verständigung, sowie eine Reihe aktueller Fragen, wie Paneuropa und Revolution in China. Referate werden zu diesen Fragen von polnischer Seite halten: Gralinski (Abrüstung), Gliwic und Tennenbaum (Wirtschaft) und Lednicki (Paneuropa). Die feierliche Eröffnungssitzung des Kongresses wird im Rathause stattfinden, in der Außenminister Zaleski die Begrüßungsansprache halten wird. Das polnische Radio wird diese Feier auf ihren Wellen auch ins Ausland übertragen. Aus Warschau werden sich die Kongreßteilnehmer nach Krakau und Zakopane, dem polnischen Kurort, begeben.

Zu dem Kongreß haben sich bereits zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten der internationalen Friedensbewegung angemeldet: aus Deutschland kommt Helmut von Gerlach und der greise Träger des Nobel-Friedenspreises Professor Ludwig Quidde, ferner Frau Professor Marek aus Breslau und viele andere. Aus Frankreich kommt der 87jährige Vorkämpfer des Pazifismus Ferdinand Buisson, aus Belgien der Genosse Senator Lafontaine, aus England Genosse Renny Smith, ferner Delegierte aus Amerika, Dänemark, Schweden, Italien und der Schweiz.

Russische Gelder in England?

London, 14. Juni. Vor einiger Zeit verhaftete die englische Polizei verschiedene Kommunisten, in deren Besitz größere Geldbeträge gefunden wurden. Sofort tauchte der Verdacht auf, daß das Geld von Moskau stamme. Innenminister Joynson-Hicks ließ darauf eine Untersuchung einleiten, über deren Ergebnis er im Unterhaus berichtete. Danach sollen die in Frage kommenden Transaktionen durch die Londoner Filiale der Moskauer Narodni Bank ausgeführt worden sein, das heißt von drei ihrer Angestellten, namens Duncan, Quelf und Priestly. Diese drei hätten ein besonderes Konto angelegt und Beträge in Höhe von insgesamt 28000 Pfund an hiesige kommunistische Organisationen verteilt. Die Bankleitung allerdings habe versichert, nichts von den Transaktionen ihrer Angestellten gewußt zu haben. Man habe versprochen, alles zu tun, um die Angelegenheit der Bank in Ordnung zu bringen. Die Untersuchung sei dem Minister dadurch erleichtert worden, daß die Leitung der Moskauer Narodni-Bank der Polizei keinerlei Schwierigkeiten bereitet habe. Obwohl die Ausführungen Joynson-Hicks also nichts Sensationelles enthalten, wird dennoch die Angelegenheit von der Presse groß aufgemacht.

Kunst.

Aus der städtischen Kunstgalerie.

Die Bilderschau dieses Monats bringt sehr viel des Schönen und Sehenswerten. Neben Neuem auch Altes, schon von voriger Ausstellung her Bekanntes und doch immer noch Wirkungsvolles und gern Gesehenes.

Eust. Pietkiewiczs Lichtimpressionen, Landschaften, die von Stimmung ganz durchdrungen sind, finden, wie ja auch anzunehmen war, immer neue Bewunderer. Desgleichen die wunderbaren Zeichnungen Frau Kellichs zu Oskar Wildes „Salome". Die unvergleichliche Pracht der überreichen Ornamentik ruft Begeisterung hervor. Puffkes Aquarelle zeigen, daß der Künstler in ihnen lebendiger und leichter gestalten konnte als in den Oelbildern. Seine „Kartoffelernte" ist voller natürlicher Bewegung.

Die eigentliche Schau, das heißt das Neue dieses Monats ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Adam Herszkaft, Paris, bringt Aquarelle von wundervoller Zartheit in Farbe und Zeichnung. Ein direkt liebevolles Eingehen in Einzelheiten kommt dem Ganzen zustatten. In allen seinen Bildern herrscht eine erzählende Stimmung vor. Der stille alte Winkel mit seiner Tiefe und seiner eigenartigen Poesie übt einen Zauber aus, dem keiner widerstehen kann. Dieses Bildchen ist ein Meisterstück. Wundervoll ist die „Flut". Das Ziehen des Wassers kommt in den Bäumen sogar zum Ausdruck. Es scheint endlos zu sein. Immer mehr und mehr. Ein fesselnder Rhythmus das Ganze. Zarte Farben, wie schon erwähnt, herrschen in allem vor. Die Köpfe sind durchweg von einer großen Anmut in Haltung und Ausdruck. Nichts Schreiendes, nach Effekt Haschendes ist in seinen Arbeiten zu finden. Fein und intim, sinnig, vielleicht sogar ein wenig grüblerisch mutet alles an. Und alles trägt einen ernsten Zug. Einen wundervollen Hintergrund bildet die anstrebende Stadt für „Carmen", deren Gestalt wiederum den Vordergrund nicht schöner füllen könnte. Im Gegensatz zu allen seinen Schöpfungen ist die „Tänzerin" in kräftigen und leuchtenden Farben wiedergegeben. Trotzdem, vielleicht sogar darum, haben ihre Bewegungen zuviel Erdgebundenheit.

Ein Aquarellist von Qualität ist Andrzej Oles, Krakau. Seine Bilder, meist Landschaften, leuchten und leben und müssen in jedem Beschauer Liebe zur Natur und Begeisterung für deren Schönheit wecken. Es ist als ob er in allen seiner überströmenden Freude am Sein Ausdruck geben wollte. Wie schön ist der „Giewont". Wie wunderbar die „Linde", die als Blickfang den Vordergrund des Bildes gibt und mit ihrem knorrigen Stamm den Inhalt desselben darstellt. Wie prachtvoll ist doch der Blick ins Weite, die räumliche Tiefe des Dorfbildes aus Podolien! Ein Meisterwerk an märchenhafter Beleuchtung aber schuf A. Oles im „Morskie Oko". Sein Malen vereint zarte, durchsichtige Farbengebung mit großer Leuchtkraft und er versteht den Reiz der Motive mit seinem Pinsel zu bannen.

Großes können wir von Roman Rosental erwarten. Seine Arbeiten zeigen durchweg eine Konsequenz, die staunen läßt. Außerordentlich sicher ist er in der Zeichnung und in intensiv wirkender Farbengebung. Die Schönheit warmgoldener Farbenmärchen nimmt unwillkürlich gefangen und die ruhige, ernste Einfachheit wirkt monumental. Einen außerordentlich feinen und sicheren Raumsinn nennt dieser begabte Künstler sein eigen. Derselbe wirkt sich im Bild 154 zu direkt verblüffender Schönheit und einem packenden Rhythmus aus. Ueberhaupt ist das Ganze hervorragend komponiert. Der Aufbau des Hintergrundes und die Gruppe der Gestalten im Vordergrunde strömen eine Stimmung aus, die voll tiefer Schönheitsempfindung ist. Seine Zeichnungen atmen dieselbe zielsichere Kraft.

Wahre Wunder der Nadelmalerei stellt Sophie Plichta, Lodz, aus. In ihrer Wirkung und der Natur abgelauschten Farbengebung verraten sie ein feines künstlerisches Empfinden und erregen ehrliche Bewunderung.

Julie Kwapiszewska, Lodz, malt entschieden zu schwer und zu farblos. Blumen müssen leuchten, müssen Leben und Sonne ausstrahlen, wie sie sie einatmen müssen. Die Aepfel im Stilleben sind sehr schön und die kleine Landschaft ist die Gewähr für bessere Werke.

Metalltreibarten von seltener Schönheit und sicherer Zeichnung stellt Ch. Hanoft, Warschau, aus. Dieselben sind durchweg ein Beweis großen und reifen Könnens. Der Anblick all dieser Kunstwerke ist ein hoher Genuß.

M. K.

Professor Raninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Ney.

(13. Fortsetzung.)

„Aronoso", begann Joe, etwas stockend, „gebt uns noch heute nacht frei! Wir haben genug von dem Höhlendasein, und wollen augenblicklich in die Pampas zurück. Wir sind nicht so dumm, wie ihr uns vielleicht einschätzt, durchschauen euch genau. Seit zwei Tagen merken wir allerlei Anzeichen. Hört selbst das Klopfen! Es ist hier nicht mehr geheuer. Die Toten klopfen. Zeigt uns jetzt sofort den Ausgang! Wir wollen frei sein, und verzichten auf alle weitere Beute!"

Unter den Räubern war wieder große Unruhe entstanden. Alle hörten auf das unheimliche Klopfen und Scharren über sich. Auch Aronoso zog die Stirn zusammen. Er war nicht abergläubisch, aber irgend etwas stimmte nicht, da über ihnen. Sollte man ihren Schlupfwinkel erraten haben, waren es etwa gar Polizeispitzel? Benito und Aronoso wechselten einen kurzen Blick.

Unterdessen wurde die Unruhe unter den Leuten immer größer.

„Was redest du noch viel mit dem Schuft, schlag' ihn doch einfach tot, er hat uns ins sichere Verderben geführt!" schrien sie laut auf Joe ein.

„Ruhe, wer noch ein Wort ungefragt spricht, dem jage ich eine Kugel in den Leib! Und nun hört meine Antwort auf Joes Rede!" rief Aronoso aus.

„Ihr alle seid hiermit augenblicklich frei, und ich selbst werde euch zum Ausgang geleiten. Merkt aber auf, keiner von euch oder wenigstens nur wenige werden entkommen. Von dem Inspektor des Friedhofs über uns, der mit mir im Bunde steht, weiß ich, daß der Pieta del Morte samt seiner Umgebung unter strenger Bewachung liegt; ihr selbst mit eurem nächtlichen Lärm seid schuld daran. Man hat in der letzten Nacht unheimliche Laute aus den Grüften dringen hören und geht der Sache auf den Grund. Deshalb hielt ich euch länger als nötig hier fest. Aber kommt, ihr sollt euren Willen haben. Der Weg führt direkt an den Galgen, vielleicht auch für mich, aber mit Meuterern mag ich nichts mehr zu schaffen haben — kommt!"

Wildes Wutgebrüll erscholl auf Aronosos Rede.

„Er hat uns ins Verderben geführt, er muß sterben. Wir brauchen ihn nicht, wir werden selbst den Weg finden!"

Unaufhaltsam drängten sie vorwärts.

Da krachte ein Schuß. Ein Schrei ertönte, und Joe, der Anführer, wälzte sich getroffen am Boden. Benito hatte gut gezielt.

„Drauf, gebt's ihm, Rache für unseren Führer Joe!" schrien sie wild durcheinander.

Aronoso und Benito wurden hart bedrängt.

Da geschah plötzlich etwas Unvorhergesehenes, Unheimliches.

Die Decke über den Kämpfenden begann sich in der Mitte zu senken, und mitten unter sie stürzte eine Männergestalt.

„Die Toten kommen!" schrie einer entsetzt auf.

Von Furcht und Grauen gepackt, drängten sich alle der Wand zu und starrten erschrocken auf die plötzlich wie vom Himmel gefallene Gestalt. Auch Aronoso sah nicht wenig verblüfft aus; dann aber ging ein verschlagenes Lachen über sein Gesicht.

„Da habt ihr den Spuk, ihr Memmen!" lachte er höhnisch. „Einer, den man scheintot begrub, scheint sich hier zu uns Bahn gebrochen zu haben. Gebt dem armen Kerl einen anständigen Whisky, wenn ihr ihn nicht schon wieder ausgetrunken habt. Es muß eine verdammt kitzliche Sache sein, so im Sarg aufzuwachen! Verstopft und stützt auch das Loch da oben, damit wir nicht verraten werden, und nun nehmt Vernunft an, Kerls! Ich bin wirklich nicht abergläubisch, aber eins weiß ich gewiß", setzte er mit schlauem Gesicht hinzu. „Wer einem vom Tode Erweckten begegnet, hat von Stund' an Glück, daß er sich davor nicht mehr zu retten vermag! Behandelt den Mann wie einen Schutzheiligen, und seht zu, daß er am Leben bleibt! Wehe, wer ihm ein Haar krümmt! Er soll bei uns bleiben!"

Unbekümmert drehte sich Aronoso bei seinen letzten Worten um, und ging davon. Draußen am Eingang blieb er aber doch lauschend stehen. In der Höhle war es vorläufig still.

„Sie werden uns jetzt wieder wie Hunde gehorchen", sagte Aronoso. „Die Bande ist schrecklich abergläubisch; ha, ha, der Mann kam uns gelegen! Bleib' jetzt hier, Benito, ich muß nach der Villa, denn es ist spät geworden! Sollte uns wirklich Gefahr drohen, so kennst du ja den Weg; doch ich fürchte nichts!" Lachend entfernte sich der Bandenführer.

In der Höhle lehnten die Pampasräuber noch scheu an den Wänden und schauten mit furchtsamen erschreckten Gesichtern auf den fremden Menschen.

Joe stöhnte, aber keiner kam ihm zu Hilfe.

„Dreht ihn doch wenigstens einmal um, daß wir sein Gesicht sehen können!" rief man sich gegenseitig zu.

Einige Beherzte traten näher und legten den Mann auf den Rücken. In diesem Augenblick schlug er gerade die Augen auf und sah verständnislos um sich.

„Wer bin ich? Wo bin ich?" stammelte er dann mühsam, und „Durst?" klang es nach einer Weile schwach.

Plötzlich kam Leben unter die Männer. Jeder stürzte nach Wasser oder den Schnapsflaschen, und sie stellten alles vor den Menschen hin. Er war zu schwach und konnte nichts halten, und so leistete die eben noch so wilde Bande Samariterdienste und stärkte den fremden Mann in scheuer, abergläubischer Hast.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Der Hund — ein schlechter Polizist.

Vierbeinige Kriminalisten und Filmstars. — Wie finden die Hunde den Verbrecher? — „Fellow", der Filmstar.

Für welche Leistungen sich Tiere, besonders Hunde, eignen, kann nur durch ein eingehende Prüfung ihrer seelischen und körperlichen Leistungsfähigkeit festgestellt werden. Derartige Untersuchungen sind bereits in großer Zahl angestellt worden. Sie haben zunächst durchgängig ergeben, daß der Gesichtssinn beim Hund sehr schlecht entwickelt ist. Diese Tatsache ist auf eine sehr mangelhafte Ausbildung des Auges zurückzuführen, das im Innern viele blinde Flecke enthält; auch reagiert die Pupille nicht gut auf starke Lichtreize. Die Hunde können weder Helligkeitsunterschiede erkennen, noch eine leere, weiße Fläche von einer solchen mit breiten, schwarzen Streifen unterscheiden; sie können auch verschiedene Formen nicht auseinanderhalten und Farben kaum erkennen. Am besten bemerken sie in Bewegung befindliche Gegenstände, ruhende Dinge aber schlecht, auch solche nicht, die ihnen zur Erreichung eines Zieles nützlich sein könnten. Daß der Geruchssinn außerordentlich gut ist, macht ja den Hund als Helfer des Menschen so wertvoll. Doch ist die Fähigkeit der Wahrnehmung bedeutend besser bei tierischen als bei pflanzlichen Gerüchen.

Ebensowenig wie der Mensch kann der Hund den Geruch von Nitrobenzol und Benzoldehyd unterscheiden, aber er versteht es ausgezeichnet, auch komplizierte Geruchsmischungen vortrefflich zu analisieren.

So erkannten Hunde einen Teil Essig in einer Million Teilen Wasser,

einen Teil Chinin in zehntausend Teilen Wasser, einen Teil Ameisen- und Schwefelsäure sogar in zehnmillionen Teilen Wasser. Dagegen kann der Hund bei der Verfolgung von Spuren den Geruch zweier nahe verwandter Wildarten nicht auseinanderhalten. Läuft er der Spur entlang in der Windrichtung, dann folgt er genau der Spur, und zwar um so leichter, je frischer sie ist. Kommt aber der Wind rechtwinklig von der Seite, so geht der Hund 1 bis 2 Meter abseits von der Spur, parallel zu ihr. Kommt das Tier von irgendeiner Seite zu einer neuen Spur, so kann es seltsamerweise gleich die Bewegungsrichtung auf ihr erkennen.

Bei einem Versuch zeigte sich, daß der Hund dem Prüfer nur dann folgen konnte, wenn dieser seine alten Schuhe trug, nicht aber, wenn diese ganz in Papier eingehüllt waren, jedoch sofort wieder, wenn das Papier an einer winzigen Stelle riß und der Schuh dort den Boden berührte. Ein anderer Hund konnte aus einem Haufen von Fichtenholzstückchen eines herausfinden, wenn es sein Herr auch

nur zwei Sekunden lang mit der Fingerspitze berührt

hatte, selbst dann, wenn die Hand vorher mit Alkohol gewaschen, oder wenn andere Holzstücke von anderen Personen angegriffen worden waren. Doch konnte ein Versuchstier verschiedene sich kreuzende Spuren, wenn sie frisch waren, nicht unterscheiden, sondern hatte die Neigung, wenn eine verfolgte Spur plötzlich im Winkel abbog, eine andere in gerader Richtung weiter zu verfolgen. Spuren, die älter als eine halbe Stunde waren, wurden nicht mehr erkannt, oft auch solche nicht, die vom eigenen Herrn herrührten. Schließlich konnten Versuchstiere, wenn man ihnen einen Handschuh zum Riechen gab, unter 9 Personen nicht den Eigentümer herausfinden.

So ist man zur Vermutung gekommen, daß Hunde bei der Entdeckung eines Verbrechers diesen nicht am Geruch, sondern durch seine unwillkürlichen Bewegungen des Erschrecktseins erkennen und, wenn sie eine Spur richtig verfolgen, ebenso wie manche Gedankenleser durch unbewußten Zug ihres Führers, der einer bestimmten, vermuteten Spur nachgeht, geleitet werden. Daher wurde in einigen Ländern die Benutzung von Polizeihunden gänzlich verboten. Diese Versuche können jedoch auch dahin gedeutet werden, daß die Fehlresultate durch mangelndes Verständnis der Tiere für die an sie gestellten Anforderungen entstanden. Ueber den Gehörsinn der Hunde machen verschiedene Forscher abweichende Angaben; er dürfte ungefähr dem des Menschen gleichwertig ist. Die Lernfähigkeit der Hunde ist der der Katzen überlegen,

aber geringer als bei Affen,

die jedoch bei den Versuchen dadurch im Vorteil waren, daß sie mit ihren geschickten Händen die Aufgaben leichter erfüllen konnten. In einem besonderen Fall waren es die Amerikaner Warden und Warner, die mit dem als Filmschauspieler bekannten Hund „Fellow", einem fünfjährigen deutschen Rasseschäferhund, Versuche bezüglich seiner Fähigkeiten anstellten. Dieser war schon frühzeitig von seinem Herrn unterrichtet worden, auf Kommandoworte zu achten, und hatte dabei nach der Schätzung seienes Bsitzers, gelernt, auf ungefähr 400 Worte zu reagieren.

Das Tier hatte schon oft in Kino-Dramen Rollen gespielt, z. B. als Beschützer von Hilflosen und Retter von Ertrinkenden. Die Versuche ergaben, daß die Befehle bloß durch das Gehör verstanden wurden, wenn sie im gewöhnlichen Sprechton gegeben worden waren. Diese Befehle wurden mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Leichtigkeit ausgeführt, doch bleibt es ungewiß, ob das Tier sie im menschlichen Sinn verstanden, oder nur gewisse Laute mit Handlungen assoziiert hat. Man konnte die Kommandos in zwei Gruppen teilen, solche, auf die hin das Tier

an einem beliebigen Ort irgendwelche beliebige Handlungen vornehmen,

und solche, auf die hin das Tier ganz bestimmte Gegenstände erkennen und sich nach ihnen orientieren sollte. Die Befehle der ersten wurden durchgängig richtig befolgt, bei den zweiten ergab sich ein längeres Zögern, und das Tier richtete sich weniger nach Stimme und Blick seines Herrn als nach der Richtung von dessen Kopf und Körper. Der Hund sucht also mit den Augen Hilfen zur Ausführung des Befehls, aber nur bezüglich der Richtung des Gegenstandes, nicht bezüglich der Handlung. Den Befehl, von drei verschiedenen Gegenständen einen genannten zu apportieren, führte er in 53 Prozent der Fälle richtig aus, obwohl die Wahrscheinlichkeit nur 33 Prozent beträgt, wobei er einzelne mit dem Maul leicht faßbare Gegenstände bevorzugte. Man muß also wohl annehmen, daß sich bei „Fellow" im Lauf der Jahre gewisse Assoziationen zwischen Worten und Handlungen herausgebildet haben.

Unwiderstehliche Waden.

Der Fußknöchelbeißer.

Große Aufregung entstand kürzlich unter der dichten Menschenmenge auf dem Marktplatz der englischen Stadt Derby. Mehrere junge Mädchen verspürten plötzlich einen heftigen Schmerz am Fußknöchel. Sie glaubten, daß sie von einem Hund gebissen seien. Schließlich entdeckte man in dem Gedränge am Boden einen Mann auf allen Vieren kriechend, der gerade im Begriff war, einem Mädchen in die Fußknöchelgegend zu beißen. Dieses konnte durch einen Fußtritt, der den Attentäter ins Auge traf, den Biß abwehren. Vor Gericht gab der Angeklagte an, daß seine seltsame Neigung immer auftrete, wenn er „ein bißchen zuviel" getrunken habe. Das Gericht verurteilte den offenbar krankhaft veranlagten Mann zu einer Geldstrafe von 5 Pfund Sterling wegen Körperverletzung und außerdem zu 5 Schilling wegen Trunkenheit.

Aussichtslos!

Der unfruchtbare Kampf gegen den Selbstmord.

Am 12. Mai 1928 ist die Verordnung des Budapester Ministeriums, daß Selbstmorde nicht mehr veröffentlicht werden dürfen, um nicht zur Nachahmung anzuregen, in Kraft getreten. Am selben Tage haben sich in Budapest drei Menschen das Leben genommen. Der Kellner Josef Molnar und der Kutscher Johann Kerekes erhängten sich, weil sie die Not des Lebens nicht mehr ertragen konnten. Der dritte Selbstmörder war der Häftling Josef Szikora, der wegen verschiedener Unterschlagungen aus einer Provinzstadt dem Budapester Gericht vorgeführt werden sollte. Während der begleitende Gendarm in einem Wirtshause zu Mittag aß, konnte sich der Gefangene seiner Fesseln entledigen, aus dem Zimmer laufen und sich über das Treppengeländer in die Tiefe stürzen. Alle drei Selbstmörder waren sofort tot.

Gesetze gegen den Selbstmord werden so lange nichts nützen, als es dem Staat nicht möglich ist, die Lebensbedingungen seiner Landeskinder zu bessern, Elend und Verbrechen aus der Welt zu schaffen. Papierene Verordnungen werden in Budapest ebenso wirkungslos sein, wie anderswo, so lange die Gesetzgeber nicht in der Lage sind, ihre Gesetze durch tatkräftige Hilfe zu unterstützen.

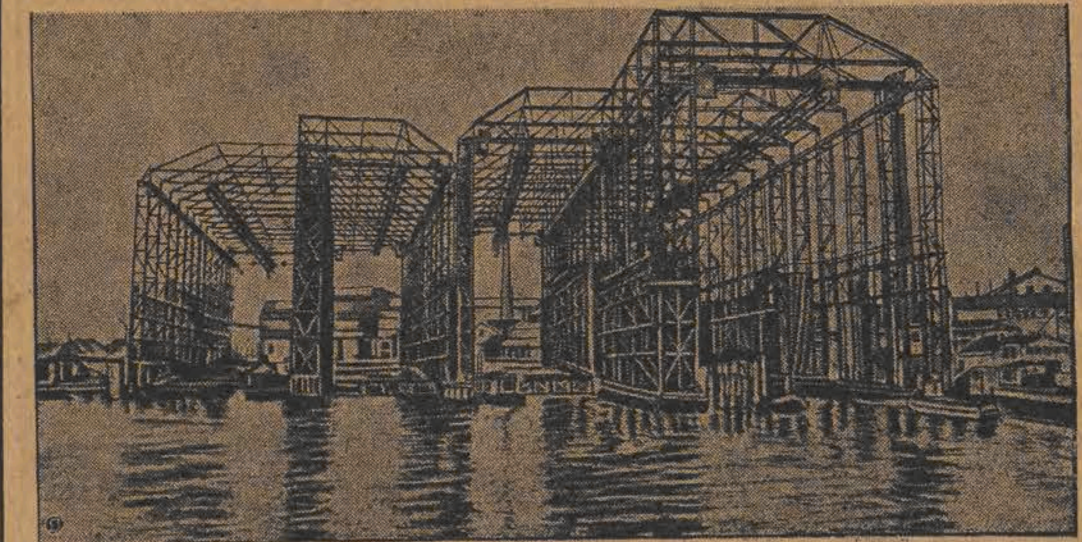
Ein entzückender Gottesstreiter.

Er prügelt erwachsene Mädchen. — Lächerlich geringe Bestrafung.

Im Dezember 1927 spielte sich in einem Dresdner Fürsorgeheim des Magdalenen-Hilfsvereins ein unglaublicher Vorgang ab. Der Direktor der Anstalt, Pfarrer Hickmann, versetzte einem weiblichen Fürsorgezögling 6 kräftige Hiebe mit einem Rohrstock auf das Gesäß. Das Mädchen konnte nach dieser Mißhandlung tagelang nicht sitzen und klagte 6 Wochen lang über Schmerzen. Der christliche Pfarrer wurde bis zur Klärung der Sache suspendiert.

Am Donnerstag hatte sich Hickmann vor dem Dresdner Schöffengericht zu verantworten. Ihm wurden Züchtigungen in 5 Fällen zur Last gelegt. In 4 Fällen hatte er weibliche Zöglinge mit einem Rohrstock auf das nur wenig bekleidete Gesäß geschlagen. Hickmann wurde trotzdem nur wegen gefährlicher Körperverletzung in 5 Fällen und wegen Beleidigung zu 350 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine vom Dresdner Jugendamt für eines der geschlagenen Mädchen geforderten Geldbuße von 200 Mark lehnte das Gericht ab.



Sie ist jetzt stillgelegt.

Die Vulkan-Werft in Stettin, die Wiege so manchen deutschen und ausländischen Schiffes, ist stillgelegt worden. Ueber 6000 Arbeiter wurden dadurch brotlos und vermehren das Heer der Arbeitslosen. — Unsere Aufnahme zeigt die Werft am Tage der letzten Arbeiterentlassung.

Die Schwefelquelle und die drei Pillen.

Ein raffinierter Gattenmord. / Die Tragödie einer jungen Frau.

In Neuyork wurde dieser Tage ein Italiener namens De Martin Thomas unter der Anschuldigung verhaftet, daß er von Amerika aus seine in Italien befindliche Gattin auf raffinierte Weise durch Gift aus dem Wege geräumt habe. Thomas hatte seine Base trotz dem Widerspruch ihrer Eltern, die sich einer Verbindung der Beiden widersetzten, in Italien geheiratet. Der Verlauf der Ehe zeigte, wie berechtigt das Mißtrauen der Eltern gegen den Mann gewesen war. Schon nach wenigen Monaten verließ Thomas die junge Frau und ging nach Amerika. Von dort aus schrieb er ihr so liebeglühende Briefe, daß die Frau sich bestimmen ließ, ebenfalls nach Amerika auszuwandern. Aber es erwarteten sie nur neue Enttäuschungen, und da sie das Leben an der Seite des brutalen Gatten schließlich nicht mehr ertragen konnte, kehrte sie nach Italien zurück. Da sie hier schwer erkrankte, versprach der Mann, dem die Erkrankung berichtet worden war, er werde wegen des Falles eine ärztliche Autorität befragen.

Die leidende Frau erhielt daraufhin eines Tages einen langen Brief von dem offenbar zärtlich besorgten Gatten mit eingehenden Anweisungen des angeblich zu Rate gezogenen Arztes über die Diagnose und Behandlung der Krankheit. In dem Brief fanden sich drei Pillen, die nach Versicherung des Arztes bestimmt die Heilung zur Folge haben sollten. Die Pillen könnten aber nur dann ihre volle Wirkung ausüben, wenn die Patientin

gleichzeitig das Wasser einer Schwefelquelle einnehme.

Der Mann empfahl der Frau daher, sich nach dem drei Kilometer von ihrer Wohnung entfernten Schwefelbad Val Grande zu begeben und dort die Pillen zu nehmen. Die Frau folgte zu ihrem Unglück diesen Rat und nahm die drei Pillen, in dem Wasser der Schwefelquelle gelöst, ein. Nach wenigen Minuten sank sie tot zu Boden.

Als man die Tote fand, glaubte man zunächst an einen Selbstmord, und die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben. Später aber entstand der Verdacht, daß der übelbeleumundete Mann seine Hand im Spiele gehabt haben könnte, und man entschloß sich, die Leiche auszugraben und zu sezieren. Die Untersuchung ließ keinen Zweifel, daß die Frau an Gift gestorben war, und rechtfertigte den Verdacht, daß dieses ihr durch die von dem Mann aus Neuyork übersandten Pillen beigebracht worden sei. Der vermutliche Mörder, der jetzt in Neuyork verhaftet wurde, wird demnächst nach Italien überführt werden.

Ein neuer Kaspar Hauser.

Der Unbekannte von Brünn. — Ein Mann ohne Namen.

Gerade jetzt, wo hundert Jahre seit dem Auftreten des seltsamen Findlings vergangen sind, hat sich in der Nähe von Brünn eine Geschichte ereignet, die ganz an den Fall Kaspar Hausers erinnert. Dem Gericht der tschechischen Stadt Selowitz wurde dieser Tage ein etwa 35jähriger taubstummer Landstreicher vorgeführt, um sich wegen Vagabundierens zu verantworten. Der Mann konnte weder schreiben noch lesen, und sich auch nicht mit einem Dolmetscher der Taubstummensprache verständigen. Es war nicht möglich, mit ihm auf irgendeine Weise zurechtzukommen.

Da es bisher nicht möglich war, das Geheimnis, das um den Landstreicher schwebt, zu durchdringen, hat man ihn, der lediglich eine kleine Arreststrafe hätte verbüßen müssen, seit fast zwei Wochen in Untersuchungs- bzw. Schutzhaft behalten. In das Protokoll, das über den Unbekannten aufgenommen worden ist, wurde statt des Namens eine Photographie eingeklebt.

St. F.

Ein Pferd für 32 Mark.

„Gute" alte Zeit?

In der Pariser Akademie der Wissenschaften hielt Fernand Laudet einen Vortrag über die Kosten der Lebensführung vor 100 Jahren, aus dem man manches Bemerkenswerte erfährt. So konnte man damals in Frankreich ein Wollschaf für sieben Franken, also für 560 Mark, und eine Ente sogar schon für fünfzig Centimes kaufen. Ein Pferd kostete durchschnittlich vierzig Franken, also 32 Mark. Die Löhne waren natürlich dementsprechend niedrig. Handwerker erhielten z. B. für schwere zwölfstündige Arbeit von sechzig Centimes bis zu einem Frank. Man konnte sich also damals bei den geringen Einkommen auch nicht mehr leisten.

Ein Martyrium von 56 Jahren.

Ein schwachsinniger Greis im Zuchthaus. — Wovor sich die Gesellschaft „schützt".

In diesen Tagen ist festgestellt worden, daß sich im bayrischen Zuchthaus Straubing ein Strafgefangener befindet, der seit dem Jahre 1872, also seit 56 Jahren, ohne Unterbrechung in Haft gehalten wird. Der Gefangene, ein Mann namens Johann Georg Oettinger ist heute ein völlig schwachsinniger Greis, der schon längst jedes Gefühl für die Welt außerhalb der Zuchthausmauern verloren hat und infolgedessen selber seine Freilassung nicht mehr wünscht.

Johann Georg Oettinger war im Jahre 1872 wegen eines Raubes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er verbüßte diese Strafe in der damaligen Strafanstalt Plassenburg. Im 13. Jahre seiner Haft, 1885, spielte sich im Zuchthaus eine furchtbare Szene ab. Aus rätselhaften Gründen erwürgte Oettinger einen Mitgefangenen. Noch bevor die Wärter den Mord entdeckt hatten, stürzte sich Oettinger

aus dem zweiten Stock des Zuchthauses

in den Hof hinunter, wo er mit einer Gehirnerschütterung liegen blieb. Höchstwahrscheinlich hatte Oettinger schon diesen Mord und den darauf folgenden Selbstmordversuch in einem Anfall von Wahnsinn begangen, mindestens aber hatte ihm der Sturz in den 11 Meter tiefen gepflasterten Zuchthaushof den Verstand gekostet. Aus den Akten ergibt sich, daß seit damals bei Oettinger Anzeichen von geistiger Störung festgestellt wurden. Trotzdem wurde er nicht in die Irrenanstalt überführt, sondern vor das Schwurgericht in Bayreuth gestellt, das ihn im Mai 1886 wegen Mordes zum Tode verurteilte. Das Todesurteil wurde in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Dann vergaß man Oettinger hinter den Zuchthausmauern und dachte nicht daran, ihm nach 20 oder 30 Jahren Haft die Freiheit zu schenken oder ihn in eine Heilanstalt zu überführen. Selbst als im Jahre 1917, im 45. Jahre seiner Haft, die seit 1885

bemerkten Anzeichen geistiger Störung

an ihm so deutlich wurden, daß man seine Isolierung von den übrigen Häftlingen nicht mehr vermeiden konnte und Oettinger nicht etwa in eine Pflegeanstalt brachte, sondern nur in die Irrenabteilung des Zuchthauses. Dort sitzt er bis zum heutigen Tage schwachsinnig, aber körperlich noch rüstig. Der Mann ist inzwischen annähernd 90 Jahre alt geworden. Daß sich die Gesellschaft vor diesem Greis noch schützt, ist wirklich nicht verständlich.

Kehlkopfkrebs durch Operation heilbar.

In zahlreichen Fällen gelungen.

Bei der Jubiläumsversammlung, die die amerikanische Laryngologische Gesellschaft anläßlich ihres fünfzigjährigen Bestehens in Washington abhielt, hielt der frühere Präsident des Londoner Royal College of Medicine, Sir St. Clair Thomson, ein Chirurg von internationalem Ruf eine Aufsehen erregende Rede, die sich mit der Heilung des Kehlkopfkrebses durch Operation beschäftigte. Wie Sir Thomson mitteilte, ist es ihm bisher in siebzig Fällen gelungen, den Kehlkopfkrebs durch die Laryngofissur, die operative Oeffnung des Kehlkopfs, zu heilen, allerdings nur in Fällen, in denen die Krankheit frühzeitig erkannt worden ist. In allen Fällen konnte das Stimmorgan vollkommen erhalten werden. Die operierten Patienten gehörten den verschiedensten Berufs- und sozialen Klassen an. Es waren sieben weibliche und 63 männliche Kranke, von denen keiner Raucher und alle Antialkoholiker waren.